

Motion Fraktion FDP (Bernhard Eicher, JF): Verhaltenscodex für den Gemeinderat

Anfang März 2010 haben unhaltbare Äusserungen des Stadtpräsidenten – er bezeichnete Altbundesräte als „motherfuckers“ – für Unverständnis gesorgt. Leider sind dies nicht die ersten verbalen Entgleisungen des amtierenden Stadtpräsidenten Alexander Tschäppät, welche für einzelne Personen oder gar für ganze Personengruppen verletzend und mit dem Amt des Stadtpräsidenten nicht vereinbar sind. So meinte Berns Repräsentant beispielsweise zum Wegzug der Credit Suisse aus Bern sinngemäss: Man brauche in Bern keine Bankmitarbeitenden.

Auch in Abstimmungskämpfen sorgte insbesondere der amtierende Stadtpräsident immer wieder für Verwirrung. So bekundete er in der Alternativabstimmung zur Liegenschaft des alten Progymnasiums offenkundig Sympathien für die Künstlerinitiative, dies entgegen der offiziellen Empfehlung des Gemeinderates. Rund ein halbes Jahr später kritisierte er öffentlich die Mitgliedschaft einer Gemeinderätin im Initiativkomitee „Für eine sichere Stadt Bern“ und warf ihr mangelnde Kollegialität vor, da der Gemeinderat einen Gegenvorschlag zur Initiative unterbreitet habe.

Für die Motionäre ist klar: Sämtliche Gemeinderäte – inklusive Stadtpräsidium – haben sich an gewisse Benimmregeln zu halten. So sollte es beispielsweise selbstverständlich sein, dass ein Mitglied der Stadtregierung weder politische Gegner noch sonstige Gruppierungen öffentlich diffamiert. Für uns gehört ist es auch eine Selbstverständlichkeit, dass punkto persönlichen Engagements in Abstimmungskämpfen für alle Gemeinderäte dieselben Regeln gelten sollten.

Da der Gemeinderat offensichtlich nicht in der Lage ist, oben skizzierte Verhaltensregeln konsequent einzuhalten, scheint ein schriftlicher Verhaltenscodex unabdingbar. Die gesamte Stadtregierung muss sich künftig zu minimalen Benimmstandards bekennen und diese auch einhalten.

Der Gemeinderat wird deshalb beauftragt:

1. Einen Verhaltenscodex auszuarbeiten, welcher sowohl für das Gesamtgremium als auch für die einzelnen Gemeinderatsmitglieder (inklusive Stadtpräsidium) Gültigkeit hat.
2. Nach Erstellung sowie nach wesentlichen Änderungen des Codex diesen dem Stadtrat zur Kenntnis zu bringen.
3. Den erarbeiteten Codex einzuhalten.

Bern, 4. März 2010

Motion Fraktion FDP (Bernhard Eicher, JF), Philippe Müller, Ueli Haudenschild, Jacqueline Gafner Wasem, Christoph Zimmerli, Hans Peter Aeberhard

Die Dringlichkeit wurde vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Antwort des Gemeinderats

Der Gemeinderat teilt die Auffassung des Motionärs nicht. Die Motion enthält zudem eine Reihe von Unwahrheiten. So trifft beispielsweise nicht zu, dass der Stadtpräsident gesagt hätte, es brauche in Bern keine Bankmitarbeitenden. Er hat im Zusammenhang mit dem Wegzug der Credit Suisse lediglich die Aussage gemacht, dass es keine Rolle spiele, ob die Arbeitsplätze der Credit Suisse in Muri-Gümligen oder in Bern domiliziert sind, solange sie im Grossraum Bern verbleiben. Das vom Motionär aufgegriffene Thema ist längst ad acta gelegt; es wurde in den Medien ausführlich besprochen und der Stadtpräsident hat sich entschuldigt. Was das Kollegialitätsprinzip betrifft, so kann der Gemeinderat dem Motionär versichern, dass die Zusammenarbeit im Gremium bestens funktioniert. Wie in allen Kollegialitätsregierungen kann es in Einzelfällen zu Meinungsverschiedenheiten kommen. Dem Gemeinderat ist es bislang jedoch immer gelungen, diese in gegenseitigem Respekt und der Situation angemessen zu lösen. Der Gemeinderat sieht keinen Bedarf für starre Regelungen und lehnt die Richtlinienmotion ab.

Antrag des Gemeinderats

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen.

Bern, 1. September 2010

Der Gemeinderat